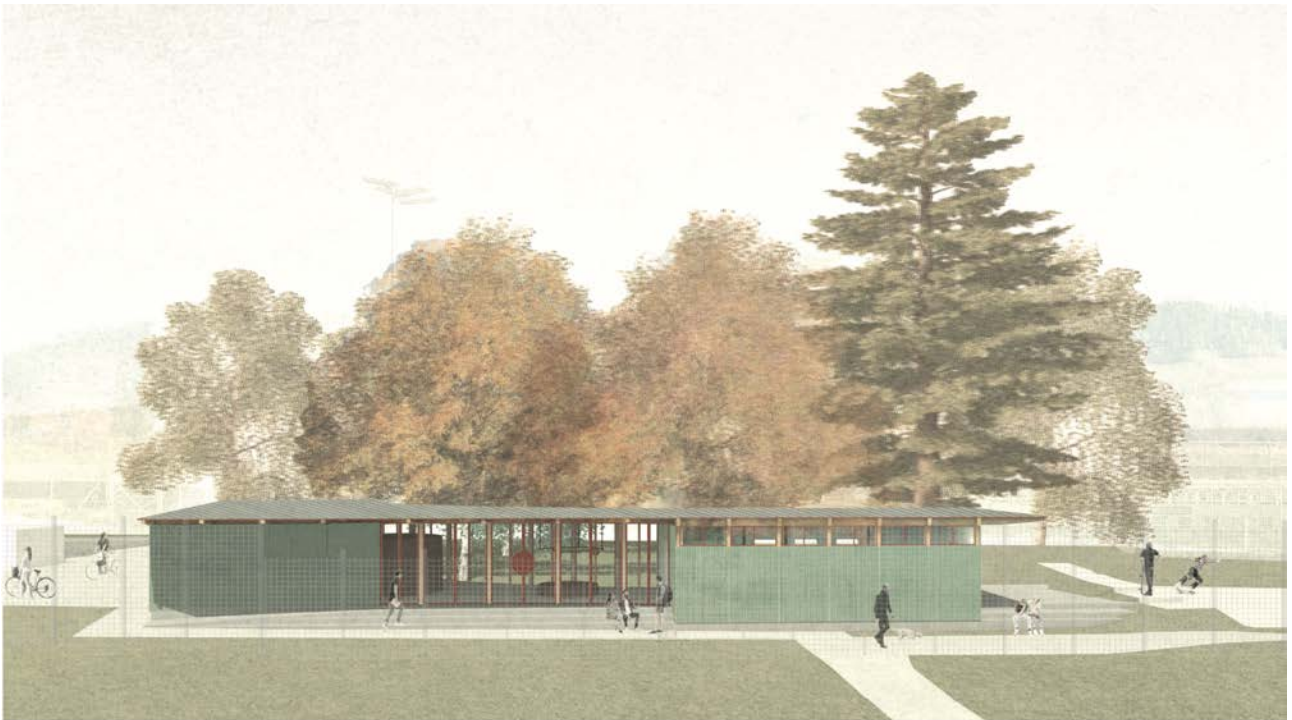




Jurybericht

Mehrzweckgebäude «Im See»

Impressum

Auftraggeberin

Gemeinde Elgg
Lindenplatz 4
8353 Elgg

Inhalt/Redaktion

MINT Baumanagement GmbH
Lagerplatz 6
8400 Winterthur

Bearbeitung

Mahela Hack

Titelbild

Visualisierung Siegerprojekt

Winterthur, 11. Mai 2026

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Verfahren	5
3	Jurierung und Empfehlung	6
4	Couvertöffnung / Würdigung	7
5	Genehmigung	8
6	Projekt zur Weiterbearbeitung	9
7	Rangierte Projekte	10
8	Projekte ohne Rang	12

1 Einleitung

Ausgangslage

Aus dem Anlass, dass der heutige Jugendtreff in Elgg aufgrund des schlechten Zustands der Bausubstanz dringenden Handlungsbedarf erfordert, beabsichtigt die Gemeinde, auf dem Areal der Schul- und Sportanlage «Im See» ein neues Gebäude zu erstellen. Dieses Gebäude soll einer Mehrfachnutzung zugeführt werden und dadurch unterschiedlichen Nutzergruppen dienen.

Aufgabenstellung

Der Neubau des Mehrzweckgebäudes soll einladend, zweckmässig und durchdacht sein. Das Gebäude soll angemessene Aussenbezüge aufweisen und je nach Konzept auch überdachte Bereiche zum Betrachten des Sportgeschehens anbieten. Im Innern soll das Gebäude freundlich und unterhaltsam gestaltet sein.

Ziel des Projektwettbewerbs

Zwischen dem bestehenden Garderobengebäude und der Skateranlage soll ein eigenständiger Neubau mit Mehrfachnutzung entstehen. Das Projekt soll einladend, zweckmässig und durchdacht sein. Der Baumbestand auf dem Perimeter ist nach Möglichkeit zu erhalten.

Bearbeitungsperimeter

Der Perimeter liegt auf dem Gelände der Anlage «Im See» an der St. Gallerstrasse, eingebettet zwischen Industrie, Sportfeldern und der Primarschulanlage. Die Schulanlage wird derzeit um eine neue Dreifachsporthalle erweitert, während das bestehende, die Strasse flankierende Garderobengebäude einer neuen Nutzung zugeführt wird. Der kürzlich erstellte Skaterpark ergänzt das bereits vielfältige sportliche Angebot.



Abbildung 1: Ausschnitt Luftbild (Quelle Hintergrund: Orthofoto ZH Sommer 2024/2025, maps.zh.ch)

2 Verfahren

Auftraggeberin

Die Wettbewerbsveranstalterin ist die Gemeinde Elgg, vertreten durch den Gemeinderat der Gemeinde Elgg, Lindenplatz 4, 8353 Elgg.

Art des Verfahrens

Das Verfahren wurde als Projektwettbewerb im selektiven Verfahren mit vorgehender Präqualifikation durchgeführt. Die Bewertung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge erfolgte anonym.

Teilnahmeberechtigung

Der selektive Projektwettbewerb wurde national durchgeführt. Fachbüros wurden auf Grundlage einer Präqualifikation eingeladen (nicht anonym).

Gesamtpreissumme

Es wird eine Gesamtpreissumme von 35'000 inkl. MwSt. (ohne Präqualifikation) ausgezahlt, die Aufteilung erfolgte anlässlich der Beurteilung.

Preisgericht

Sachpreisrichter

- Roger Gerber, Gemeinderat
- Mirjam Lehmann, Gemeinderätin
- Andreas Zwicky, Bereichsleiter Hochbau

Fachpreisrichter

- Valeri Heim, dipl. Arch. ETH SIA, Vorsitz
- Elias Furrer, Techniker Innenarchitektur HF

Das Preisgericht behält sich vor, bei Bedarf weitere Expertinnen/Experten beizuziehen.

Vorprüfung

Die Organisation des Verfahrens und die Vorprüfung der abgegebenen Unterlagen erfolgte durch MINT Baumanagement GmbH, Mahela Hack.

Termine

Publikation Präqualifikation	01. Dezember 2025
Einreichung der Bewerbung	bis 09. Januar 2025
Vorprüfung und Bewertung 1. Stufe	bis 23. Januar 2026
Versand Unterlagen 2. Stufe	09. Februar 2026
Einreichung Fragen	23. Februar 2026
Beantwortung Fragen	06. März 2026
Abgabe der Unterlagen	17. April 2026
Beurteilung	04. Mai 2026
Entscheid und Information	Mai 2026

Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung gelten die untenstehenden Kriterien. Die Reihenfolge entsprach keiner Gewichtung.

Städtebau, Architektur, Freiraum: Architektonischer Ausdruck, Funktionalität, Qualität und Nutzbarkeit der Räume und Freiräume sowie die Einhaltung des Raumprogramms.

Wirtschaftlichkeit: Erstellungskosten, Kosten für Betrieb und Unterhalt.

Umwelt: Ökologische Nachhaltigkeit, niedriger Energiebedarf in Erstellung, Betrieb und Unterhalt, geeignete Konstruktionssysteme und Materialien.

3 Jurierung und Empfehlung

Auftraggeberin

Das Fach- und Sachpreisgremium traf sich am Montag, 04. Mai 2026 zur Jurierung. Die stimmberechtigten Personen des Gremiums waren vollzählig anwesend.

Eingegangene Projekte

Bei der Verfahrensbegleitung gingen termingerecht die fünf Projekte der präqualifizierten Teilnehmer ein (alphabetische Reihenfolge):

- 1 LIDO
- 2 MUTZ
- 3 PAPILLON
- 4 ROOTBASE
- 5 Subarbores

Vorprüfung

Zu Beginn des ersten Beurteilungstages wurden die Ergebnisse der Vorprüfung präsentiert und erläutert. Die Eingaben der 5 Teams sind fristgerecht und anonym mit den verlangten Unterlagen abgegeben worden. Verstösse, welche zu einem Ausschluss führten, lagen keine vor.

Orientierungsrundgang

Vor den Beurteilungsrundgängen wurden die Projekte von der Jury studiert. Anschliessend wurden in einem gemeinsamen Orientierungsrundgang alle Projekte wertungslos vorgestellt.

Bewertungsrundgang

Die 5 Beiträge wurden hinsichtlich der Beurteilungskriterien beurteilt. Nach eingehender Auseinandersetzung mit den Konzeptvorschlägen und sorgfältiger Erörterungen aller Vorzüge und Unzulänglichkeiten hat das Preisgericht folgende Projekte im Bewertungsrundgang ausgeschieden:

- 2 MUTZ
- 3 PAPILLON

Beurteilung

Die 3 verbleibenden Beiträge wurden in einer Gegenüberstellung nochmals beurteilt und die Vorzüge und Unzulänglichkeiten sorgfältig abgewogen.

Entscheid

Am Ende des Beurteilungstages wurde das Projekt 4 Rootbase einstimmig zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Entschädigung und Preisgeld

Das Preisgericht nahm einstimmig folgende Rangierung mit Aufteilung der Gesamtpreisumme inkl. MWST an:

- 1. Rang /1. Preis: 4 ROOTBASE
CHF 10 000
- 2. Rang /2. Preis: 1 LIDO
CHF 9 000
- 3. Rang /3. Preis: 5 Subarbores
CHF 8 000
- Ohne Rang: 2 MUTZ / 3 PAPILLON
CHF 4 000

Empfehlung für die Weiterbearbeitung

In der Weiterbearbeitung ist Sorge zu tragen, dass die Charaktereigenschaften des Wettbewerbsentwurfs beibehalten werden.

Gemeinsam formulierte das Preisgericht folgende Punkte zur Weiterbearbeitung:

- Überprüfung der Fensteranteile
- Nachweis der Funktionalität der Küche und Garderobe
- Weiterentwicklung und Vertiefung der konstruktiven Details

4 Couvertöffnung / Würdigung

Die Öffnung der Verfassercouverts legte die Projektverfasser offen.

Rangierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

Empfohlen zur Weiterbearbeitung

4 ROOTBASE

Architektur: Naomi Hajnos GmbH, 8032 Zürich

2. Rang / 2. Preis

1 LIDO

Architektur: Isler Architekten AG, 8400 Winterthur

3. Rang / 3. Preis

5 Subarbores

Architektur: häberli heinzer steiger architekten, 8400 Winterthur

Ohne Rang

2 MUTZ

Architektur: Stefan Roggo und Christoph Widmer Architekten, 8008 Zürich

3 PAPILLON

Architektur: ARGE Studio Lukas Kerner + Roman Morschett Office, 4055 Basel

Würdigung

Das Preisgericht dankt allen Teams für die ausgezeichnete Qualität und Vielfalt der eingereichten Beiträge, welche eine wertvolle inspirierende Diskussion ermöglichten. Der Dank und Respekt gilt auch der damit verbundenen grossen Arbeit.

5 Genehmigung

Der vorliegende Bericht zum Projektwettbewerb im selektiven Verfahren Mehrzweckgebäude «Im See» wurde am 11. Mai 2026 vom Preisgericht genehmigt.

Sachpreisrichter

Roger Gerber




Mirjam Lehmann



Andreas Zwicky

Fachpreisrichter

Valeri Heim



Elias Furrer



6 Projekt zur Weiterbearbeitung

1. Rang 4 ROOTBASE

Architektur

Naomi Hajnos GmbH
Hofackerstrasse 13
8032 Zürich

Mitarbeit

Annick Lang, Olivia Höner, Hélène Callewaert

Projektbeschreibung

Das Siegerprojekt ROOTBASE überzeugt durch eine starke architektonische Idee mit konsequent durchgearbeitetem Konzept, das sich aus der städtebaulichen Situation entwickelt. Die nachvollziehbare und stimmige Differenzierung zwischen einem offenen, gemeinschaftlich genutzten Eingangsbereich und eher geschlossenen, intimen Räumen wirkt selbstverständlich. Diese räumliche Abstufung unterstreicht die vorgesehene Nutzung.

Die mehrseitige Ausrichtung des Gebäudes reagiert auf die unterschiedlichen Anforderungen und stärkt die bestehenden Qualitäten des Ortes. Insbesondere der Bezug zum Skaterpark über einen gedeckten Aussenraum wird gewürdigt. Der Durchblick vom Weg in den Baumbestand stärkt die Einbindung in den Ort. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Baumbestand vor Ort zeugt von einem hohen Mass an Sensibilität.

Die reduzierten Fensteranteile tragen zur Atmosphäre der Intimität der Räume bei und unterstützen die Nutzungsintention. Gleichzeitig wird angemerkt, dass im Hinblick auf eine breitere und flexiblere Nutzung eine Überarbeitung der Befensterung mindestens eines Raumes sinnvoll wäre, um eine bessere natürliche Belichtung und damit eine höhere Nutzungsvielfalt zu ermöglichen.

Positiv hervorgehoben wird zudem die Proportion der zusammengeschlossenen Haupträume, die durch ihre quadratische Grundform eine ausgewogene und gut nutzbare räumliche Qualität aufweisen.

Die Ausformulierung der Küche und Garderobe wirkt konzeptionell überformt: Die gewählten Geometrien werden teilweise Nutzungseinschränkungen verursachen und sind zu überprüfen. Leicht kritisch beurteilt wird auch der durch die Geometrie entstehende spitze Winkel im Eingangsbereich.

Weiter bestehen Vorbehalte hinsichtlich der konstruktiven und materialtechnischen Ausarbeitung. Die gewählte Materialisierung aus nicht nachwachsenden Rohstoffen wird zwar wegen der Robustheit geschätzt, werden aus ökologischer Sicht jedoch kritisch betrachtet. Weiter zeigen sich Schwächen in der konstruktiven Detailausbildung, namentlich der geringen Hinterlüftung sowie der nach aussen geführten Holzkonstruktion

Es handelt sich bei diesem Projekt um einen konzeptionell stringenten Beitrag mit hoher gestalterischer Qualität, der in seiner Grundhaltung überzeugt. Das Projekt vermittelt in seiner Massstäblichkeit und Haltung gegenüber den Bestand einen angemessenen Beitrag zur gestellten Aufgabe.

7 Rangierte Projekte

2. Rang 1 LIDO

Architektur

Isler Architekten AG
Pflanzschulstrasse 2
8400 Winterthur

Mitarbeit

Peter Sturzenegger, Andreas Wipf, Marc Küttel, Toma Znataviciute

Holzbauingenieur

SJB Kempter Fritze AG, Philipp Schmon

Landschaftsarchitektur

Grünwerk AG, Clemens Bornhauser

Projektbeschreibung

Die Anordnung des Raumprogramms in einem Zeilenbau erscheint schlüssig. Städtebaulich fügt sich das Projekt durch die Ähnlichkeit mit dem nahe gelegenen Garderobengebäude gut in den Perimeter ein. Die durch die Volumetrie bestimmte Orientierung zu den Bäumen und dem Spielfeld wird grundsätzlich begrüsst, jedoch rückt der Bezug zum Skaterpark durch die zweiseitige Ausrichtung stark in den Hintergrund. Der Aussenbereich zum Spielfeld hin bietet einen ansprechenden Aufenthaltsbereich.

Positiv hervorzuheben sind bei diesem Projekt die hohe Effizienz der Struktur sowie der wirtschaftliche Umgang mit den Flächen. Die reduzierte Gestaltung und die rationale Grundrissorganisation verleihen dem Projekt eine sachlich ruhige Erscheinung mit ansprechender Schlichtheit. Gleichzeitig führt die konsequente Wirtschaftlichkeit zu einer zurückhaltenden Präsenz, wodurch der Charakter eines öffentlichen Gebäudes nur eingeschränkt zum Ausdruck kommt. In seiner Wirkung erinnert der Bau eher an einen funktional geprägten Zweckbau als an einen identitätsstiftenden öffentlichen Ort.

Als problematisch erachtet werden die räumliche Qualität und Funktionalität des Eingangsbereichs, welcher angesichts seiner Bedeutung zu gering dimensioniert erscheint. Auch die Proportion des zusammengeschlossenen Raumes überzeugt in seiner längsrechteckigen Ausprägung nicht. Die Nutzung der Überhöhe bleibt unter ihren Möglichkeiten, da sie durch die Statik bedingt einzig im schmalen Eingangsraum zur Belichtung eingesetzt wird.

Der grundsätzlich sorgfältige Umgang mit dem Baumbestand wird durch die Situation eines Baumes nahe dem Skaterpark relativiert, welcher durch seine unmittelbare Nähe zum Dach erhebliche Eingriffe erfordern würde.

LIDO ist ein architektonisch wertvoller und konstruktiv gut bearbeiteter Beitrag, dessen Potential jedoch nicht vollständig ausgeschöpft wurde.

3. Rang 5 Subarbores

Architektur

häberli heinzer steiger architekten ETH FH SIA
Frohbergstrasse 8
8400 Winterthur

Mitarbeit

Stefan Heinzer, Mathias Steiger, David Zraggen

Bauingenieur

IHT Ingenieurbüro für Holz + Technik AG

Projektbeschreibung

Die städtebauliche Disposition mit der Setzung des Baukörpers entlang des Bebauungsperimeters ist nachvollziehbar. Durch die Volumetrie entsteht eine Zonierung zwischen den unterschiedlichen Nutzungsbereichen, trotz der unterschiedlichen Gebäudezugänge ist die Ausrichtung des Gebäudes aber hauptsächlich einseitig.

Die Jury hinterfragt die starke Unterordnung der Architektur gegenüber dem Baumbestand. Die aus dem Baumbestand hergeleitete Gebäudegeometrie wirkt in ihrer Ausprägung wenig präzise und teilweise beliebig. Insbesondere im Hinblick auf zukünftige Veränderungen im Baumbestand stellt sich die Frage nach der langfristigen Klarheit und Robustheit dieser Geometrie.

Im Innern zeichnet sich der Entwurf durch einen gut funktionierenden und übersichtlich organisierten Grundriss aus. Der angemessene Fensteranteil trägt zu einer ausgewogenen Belichtung bei, während die Bearbeitungstiefe der konstruktiven und technischen Details eine sorgfältige Durcharbeitung erkennen lässt.

Der architektonische Ausdruck vermag nicht zu überzeugen: Die gewählte Materialisierung mit Welleternit sowie die Farbgebung in Braun- und Grüntönen verleihen dem Baukörper eine gewisse Schwere und lassen Leichtigkeit vermissen. Insgesamt wirkt das Projekt gedungen und in seiner Erscheinung nicht zeitgemäss. Kritisch beurteilt die Jury zudem die Proportionen der zusammengeschlossenen Räume, die längsrechteckig und damit schlechter nutzbar sind.

Der gedeckte Aussenraum an der Südwestecke entfaltet nur eine geringe Aufenthaltsqualität und bleibt hinter seinem Potenzial als verbindendes Element zwischen Innen- und Aussenraum zurück. Auch die Beziehung zum angrenzenden Skaterpark ist unzureichend gelöst: lediglich eine untergeordnete Treppe führt auf einen Platz, welcher zu wenig Aufenthaltsqualität bietet, um den Ort angemessen einzubinden.

Insgesamt handelt es sich um ein funktional gut gelöstes Projekt mit sorgfältiger technischer Durcharbeitung und respektvollem Umgang mit dem Bestand, dessen architektonischer Ausdruck und Aussenräume jedoch in wesentlichen Punkten nicht zu überzeugen vermögen.

8 Projekte ohne Rang

2 MUTZ

Architektur

Stefan Roggo und Christoph Widmer Architekten ETH SIA

Klausstrasse 9

8008 Zürich

Mitarbeit

Matthias Bietenhard, Luzia Rohrer, Stefan Roggo, Christoph Widmer

Bauingenieur

Pirmin Jung Schwiz AG, Lukas Wolf

Projektbeschreibung

Das Projekt wählt einen eigenständigen städtebaulichen Ansatz, indem es den Baukörper entlang der westlichen Perimetergrenze positioniert. Diese Setzung wird als bewusster Beitrag zur Bandbreite der eingereichten Lösungen gewürdigt.

Die Stärken des Entwurfs liegen im effizienten und klar organisierten Grundriss ohne unnötige Flächen. Die Kompaktheit sowie die konstruktive Durcharbeitung lassen eine wirtschaftliche Erstellung und grundsätzlich einen geringen Energiebedarf im Betrieb erwarten.

Kritisch beurteilt die Jury jedoch das Missverhältnis zwischen der effizienten Grundrissorganisation und dem für den Ort zu gross dimensionierten Bauvolumen. Die Überhöhung des Saals auf ein zweigeschossiges Volumen wird als unangemessen und unwirtschaftlich eingeschätzt und relativiert die Effizienz des Grundrisses deutlich. Auch wird die daraus resultierende räumliche Qualität in Frage gestellt, da das Raumgefühl eher an einen zweckmässigen Gemeindesaal erinnert und die Anforderungen für Nutzungen wie einem Jugendtreff oder Kinderhort nur bedingt erfüllt.

Die Möglichkeit, sämtliche Räume miteinander zu verbinden, wird für diese Aufgabe nicht als Mehrwert erkannt. Vielmehr erschwert diese Anordnung den Schallschutz und demzufolge auch eine parallele Nutzung und führt zu funktionalen Einschränkungen. Zudem wird die potenzielle räumliche Grosszügigkeit durch die niedrigen Träger zwischen den Räumen nicht ausgeschöpft.

Der Haupteingang ist wenig intuitiv auffindbar, und die Aussenraumbezüge bleiben insgesamt unzureichend ausgearbeitet. Das Foyer vermag aufgrund seiner Proportionierung sowie der Ausrichtung zum bestehenden Garderobengebäude räumlich nicht zu überzeugen. Es entsteht der Eindruck eines auf dem Papier entwickelten Entwurfs, der nur bedingt aus dem Ort heraus entwickelt ist.

Die Baumfällungen mit Ersatzpflanzungen werden kritisch gesehen, da die vorgeschlagene Setzung städtebaulich wenig Mehrwert generiert.

Insgesamt stellt das Projekt einen wirtschaftlich und konstruktiv durchdachten Beitrag dar, dessen Qualitäten jedoch durch ein unangemessenes Volumen, funktionale Defizite und eine unzureichende Einbindung in den Kontext relativiert werden.

3 PAPILLON

Architektur

ARGE Studio Lukas Kerner + Roman Morschett Office

Allschwilerstrasse 35

4055 Basel

Mitarbeit

Lukas Kerner, Roman Morschett

Projektbeschreibung

Die eigenständige und frische Herangehensweise an die Aufgabe zeichnet das Projekt PAPILLON aus. Die Setzung des aufgeständerten Baukörpers und die Ausbildung von Innenhöfen ermöglichen eine reizvolle Einbindung des Baumbestands sowie eine ansprechende räumliche Verzahnung von Innen- und Aussenraum.

Die räumliche Organisation leidet jedoch unter der Überlagerung der einfachen Grundgeometrie mit den Anforderungen des Baumbestands. Die daraus entstehenden Haupträume über Eck erweisen sich für die vorgesehene Nutzung als wenig geeignet. Die Sichtverbindungen zwischen den Räumen erscheinen für die Aufgabe ebenso ungeeignet und würden bei separater gleichzeitiger Nutzung der Räume stören.

Im Hinblick auf den Umgang mit dem Baumbestand stellt sich zudem die Frage nach der langfristigen Umsetzbarkeit. Die Integration der Bäume erscheint ambitioniert und bringt in der Realität Einschränkungen für die notwendige Baumpflege mit sich.

Der feingliedrige Holzbau überzeugt durch seine Filigranität und die Verwendung von überwiegend natürlichen Materialien wird positiv hervorgehoben. Gleichzeitig wirft die architektonische Ausformulierung Fragen auf. Der Ausdruck des Gebäudes erinnert eher an ein Wohnhaus und vermag die angestrebte öffentliche Nutzung als Jugendtreff nur bedingt zu vermitteln.

Auch die Qualität der Aussenräume wird differenziert beurteilt. Der Bezug zum Skaterpark überzeugt, der gedeckte Bereich in Form der Laube erfüllt jedoch primär seine Erschliessungsfunktion und erreicht aufgrund seiner Proportionen nur eine geringe Aufenthaltsqualität.

Die Vielzahl an Fensteröffnungen sowie die vorgesehenen Fallarmmarkisen führen zu einem erhöhten Unterhaltsaufwand und erscheinen im Kontext eines Mehrzweckgebäudes mit Jugendtreff als wenig robust.

Konstruktiv wirkt das Projekt in Teilen nicht abschliessend durchgearbeitet. Insbesondere hinsichtlich möglicher Wärmebrücken sowie der geringen Hinterlüftung der Fassade bestehen Vorbehalte, die auf eine unzureichende Detailtiefe hinweisen.

Zusammenfassend handelt es sich um einen gestalterisch eigenständigen Beitrag mit hoher Sensibilität im Umgang mit dem Ort und überzeugender Materialwahl. Die funktionale Eignung, die Robustheit im Betrieb sowie die konstruktive Ausarbeitung vermögen jedoch nicht zu überzeugen.